

Aus der Begründung der Jury anlässlich der Kunstförderpreisverleihung, Berlin 1986, Akademie der Künste, an Detlev Müller-Siemens:

"Die Musik von Detlev Müller-Siemens vereint, in für seine Generation durchaus ungewöhnlichem Maße, formale Exzellenz mit großer emotionaler Ausdruckskraft. Dazu gehört auch seine große Klangphantasie, die sich in schon raffiniert zu nennender Instrumentationskunst manifestiert. Wenn seine musikalische Ästhetik auch voll in der Tradition wurzelt, so beschränkt er sich doch nicht auf deren nostalgische Beschwörung, sondern sucht neue Synthesen, die auch die Auseinandersetzung mit Ausdrucksmitteln des Jazz-Rock nicht scheuen, jedoch ohne dabei jemals künstlerische Kompromisse einzugehen. Er ist somit ein im besten Sinne "moderner" Komponist, der Ausdrucksmittel seiner eigenen Zeitepoche verarbeitet und dessen Blickrichtung in die Zukunft gerichtet ist."

Schubert - faszinierendes Phänomen
 ERSCHEINUNG - Skizze über Schubert von Wolfgang Rihm entstand im Frühjahr 1978.

Wolfgang Rihm über seine Komposition: "ERSCHEINUNG ist eine Art Kurzgeschichte. Gelegentlich erscheint in Schuberts Kammermusik ein manisch-symphonischer Tonfall. Die Musik insistiert, kommt nicht von der Stelle, aber zu sich. Erlebnisse mit solchen Stellen sind in ERSCHEINUNG protokolliert, angedeutet und wieder verlassen. Als Rahmen dient ein unhistorisches, gleichsam geblähtes Kammermusikensemble von neun Streichern. Wie ein Satellit existiert noch ein kleines Klavierstück - musikalisches Monument? -, geht voraus oder folgt der ERSCHEINUNG, scheint oder ist beschienen.

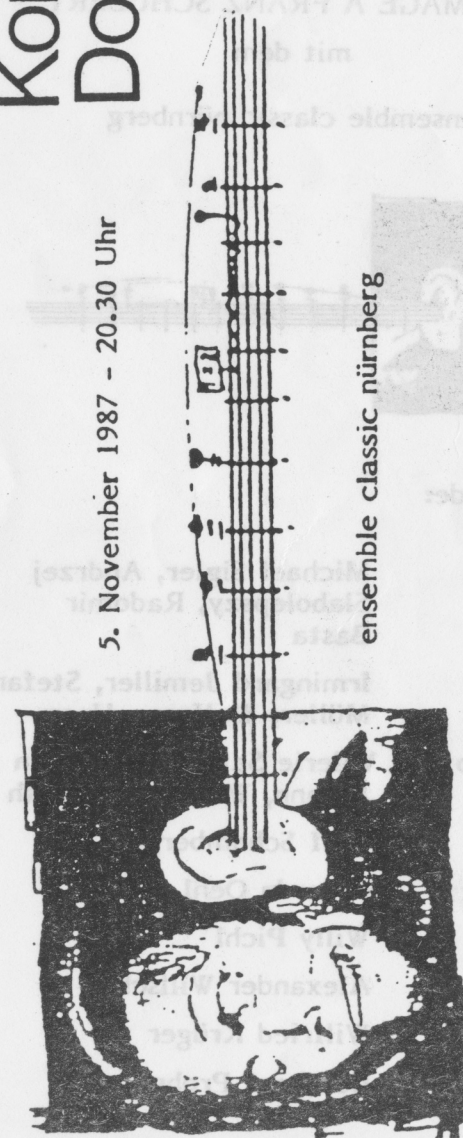
Vorankündigung:

3. Garagenkonzert am 17. Dezember 1987
 Eva Riegel, Flöte, und Leo Lammich, Klavier,
 mit Werken von
 Debussy, Hindemith, Roussel, Martinu u. a.

Konzert am Donnerstag

KONZERT DES
 DEUTSCHEN MUSIKRATES
 HOMMAGE A
 FRANZ SCHUBERT

5. November 1987 - 20.30 Uhr



ensemble classic nürnberg

theater in der gänge; erlangen, theaterstr. 3

THEATER IN DER GARAGE

2. Garagenkonzert 1987/88

5. November 1987 - 20.30 Uhr

KONZERT DES DEUTSCHEN MUSIKRATES

HOMMAGE A FRANZ SCHUBERT

mit dem

ensemble classic nürnberg



Ausführende:

Violine	Michael Sigler, Andrzej Slabolepszy, Radomir Basta
Viola	Irmingard Jemiller, Stefan Müller, Wolfgang Hess
Violoncello	Valerie Sattler, Christian Amann, Wolfgang Kuboth
Kontrabaß	Rolf Schamberger
Flöte	Ricarda Oehl
Oboe	Willy Pichl
Klarinette	Alexander Willscher
Horn	Wilfried Krüger
Fagott	Bernhard Probst
Klavier / Moderation	Klauspeter Seibel

PROGRAMM

Wolfgang Rihm (*1952)
ERSCHEINUNG - Skizze über Schubert
(1978)

Detlev Müller-Siemens (*1957)
Variationen über einen Ländler von
Schubert (1977/78)
Thema - Andante - Calmo - Nicht zu
langsam - Semplice - Fließend bewegt -
Adagio - Aria (Largo)

PAUSE

Franz Schubert (1797 - 1828)
Oktett F-Dur, D. 803, op. 166 (1824)
Adagio-Allegro - Adagio - Allegro
vivace - Andante - Menuetto-Allegretto
- Andante molto-Allegro

Schubert - zeitloses Phänomen
"Wandelbar und rätselvoll, düster und
leicht", hieß der Dichter Mayrhofer den
Genius, seinen Freund Franz Schubert.

Schubert - zeitlose Polarität
"Meine Erzeugnisse sind durch den Ver-
stand für Musik und durch meinen
Schmerz vorhanden; jene, welche der
Schmerz alleine erzeugt hat, scheinen
am wenigsten die Welt zu erfreuen."
(Franz Schubert 1824)

Schubertisch
Enthusiasmus und Verzweiflung.
Unerschöpfliche melodisch-melancho-
lische Inspiration und flächige Farb-
harmonik, janusgleich zwischen Klassik
und Romantik.

Als Vorstudie für Sinfonien verstand
Franz Schubert sein Oktett (1824). In
seiner Klangfülle und der nahezu sinfo-
nischen Weite der Ecksätze reicht das
Werk über kammermusikalisches Format
hinaus.